Neue Funde tertiärer Landschnecken bei Offenbach a. M.

Von

Dr. O. Boettger, Frankfurt a. M.

Bei seinen seit mehreren Jahren fortgesetzten Aufsammlungen der Versteinerungen in den Steinbrüchen der untermiocänen Corbiculaschichten des Bieberer Berges bei Offenbach, die durch das häufige Vorkommen von sogen. Schlangeneiern seit altersher berühmt sind, fand Herr Posteleve C. H. Bickhardt in Frankfurt a. M. als Seltenheit Steinkerne von zwei fossilen Landschnecken, die früher von dorther noch nicht bekannt waren. Die eine Art ist:

Buliminus (Medea) turgidulus Sandberger.

1870-75 *Bulimus (Petraeus) turgidulus* Sandb., Land- u. Süssw.- Conch. der Vorwelt p. 488, Taf. 25, Fig. 21.

Diese Art, die bis jetzt nur aus den gleichaltrigen Schichten von Ober-Ingelheim in Rheinhessen bekannt war, von wo auch ich ein Jugendexemplar von fast 4 Windungen besitze, kommt wie alle bei Bieber angetroffenen Landschnecken hier nur als Steinkern vor, aber Form und Grösse lassen keinen Zweifel über die richtige Bestimmung der Art. Während das Original Sandberger's 22 mm Länge und 10 mm Breite besitzt, zeigt das mir von Bieber vorliegende Stück, dem Spitze und ein kleiner Theil der letzten Windung fehlen, 16½ mm Länge bei 8½ mm grösster Breite.

Dass diese Species in die engere Gruppe des im nordböhmischen Oberoligocän vorkommenden *B. complanatus* Rss. und des bis jetzt als Varietät dazu gestellten *B. complanatus* var. *major* Sbgr. von Thalfingen bei Ulm gehört, ist zweifellos; schwieriger ist nur die Frage, in welche der lebenden Untergattungen von *Buliminus* diese verschiedenen Formen zu stellen sind. Ich neige mich jetzt zu der Ansicht, dass sie nicht in die Untergattung *Petraeus* einzuordnen sind, die niemals die spitze Kegelform der Oberschale dieser fossilen Formen besitzt, sondern der transkaukasichen Untergattung *Medea* Bttgr. mit dem Typus *B. raddei* Kobelt, die in allen Einzelheiten namentlich mit *B. complanatus* übereinstimmt und selbst in Glanz und Stärke der Schale mit ihm wetteifert. Dieser Nachweis der Verwandtschaft einer weitern untermiocänen Landschnecke mit einem jetzt ausschliesslich kaukasischen Typus, der früher schon für gewisse Helices, Clausilien und Pupiden erbracht werden konnte, ist von besonderem Werthe für die Frage nach der Abstammung unserer heutigen paläarktischen Molluskenfauna.

Die zweite Schnecke, die ich hier behandeln will und die leider ebenfalls nur als Steinkern vorliegt, hat das Gepräge einer bauchigen *Oleacina* mit etwas mukronat aufgesetzter Spitze, unterscheidet sich aber von allen bis jetzt aus dem Mainzer Becken bekannt gewordenen Landschneckenformen durch eine ganz eigenthümliche Spindelbildung. Sie ist neu und ich will sie dem eifrigen Finder zu Ehren nennen

Spiraxis ? bickhardti n. sp.

Char. Nur im Steinkern ohne Skulptur erhalten. — Das Gehäuse ist verlängert eiförmig, nach oben mit etwas mukronat aufgesetzter Spitze, nach unten mit ziemlich parallelen Seiten. Das Gewinde ist kegelförmig mit ganz leicht konkaven Seiten, das Gehäuseende stark zugespitzt. Von den 7 ziemlich flachen Umgängen, die durch angedrückte Nähte geschieden werden, ist der zweite etwas höher als der dritte; sie nehmen anfangs langsam an Höhe zu, aber die vorletzte, namentlich nach links hin stärker gewölbte Windung ist doppelt so hoch wie die drittletzte, und auch die letzte ist nur wenig höher als der vorletzte Umgang, indem sie etwa den dritten Theil der Gesammtschalenhöhe erreicht. Die Naht der letzten Windung senkt sich vor der Mündung allmählich, aber sehr stark nach abwärts: die

Schlusswindung selbst ist auf der Mitte stark abgeflacht, unten etwas sackartig ausgebaucht und vor der stark komprimierten und eingezogenen Mündung mit einem unregelmässigen, deutlich etwas erhobenen Ringwulst umgeben. Die Mündung ist sehr schmal birnförmig, oben lang und spitz ausgezogen und an den vorletzten Umgang angedrückt, unten etwas zurücktretend und winkelig-abgerundet. In der Nabelgegend ist eine mässig weite, nicht allzu tief eindringende Perforation zu erkennen, von der eine sehr scharf eingeschnittene spirale, nach innen tauförmige, aber nach aussen nicht leistenförmig überhöhte Furche ausgeht, die bis an die Basis der Mündung in S-förmiger Krümmung nach abwärts zieht. Das Nabelfeld ist gleichmässig und stark von oben nach unten gewölbt. Die Mündungsränder waren einfach und scharf. — Länge der Schale etwa 19, grösste Breite 7 1/2 mm; Mündungshöhe 7, Mündungsbreite 3 mm.

Nach eingehender Vergleichung ist es mir nicht möglich, diese eigenthümliche Form etwa zu den Gattungen *Oleacina* oder *Glandina* zu stellen, mit denen der äussere Habitus sie recht gut vergleichen liesse; ich vermuthe vielmehr in der Schnecke, die diese Steinkerne hinterlassen hat, eine Gattung, die ähnlich wie die heutigen *Spiraxis*-Arten eine scharfe, S-förmig gekrümmte Spindel besass, muss aber dahingestellt sein lassen, ob die Schale in Wirklichkeit perforiert war, wie es der Steinkern zeigt, oder ob diese Durchbohrung nur davon herrührt, dass eine massive Spindel aus der im übrigen glatten und glänzenden Nabelgegend des Kernes herausgewittert ist. So ähnlich die Krümmung der Spindel und die ganze untere Mundpartie auch der einer *Oleacina* etwa aus der Gruppe *Boltenia* ist, so leicht unterscheiden sich die vorliegenden Steinkerne doch von dieser Gattung durch das Auftreten eines Nabelfeldes, das das Vorhandensein eines distinkten linken Mündungsbeleges zur Voraussetzung zu haben scheint. Mit *Streptostyla* existiert sicher keine nähere Verwandtschaft.

Von dieser Art sind bis jetzt mehrere übereinstimmende Stücke in den untermiocänen Corbiculakalken des Bieberer Berges bei Offenbach a. M. gesammelt worden, von denen mir Herr C. H. Bickhardt zwei der besten für meine Privatsammlung überlassen hat.

Literaturbericht.

Dall, W. H., Report on Mollusca and Brachiopoda dredged in deep water, chiefly near the Hawaian Islands with illustrations of hitherto unfigured species from Nordwest-America. — Scientific Results of the Explorations by the U. S. Fish Commission Steamer Albatross. No. XXXIV. In Proc. U. St. Nat. Mus. Vol. XVII. p. 675—733. with pl. 23—32.

Der Albatross hat Ende 1891 eine Reihe von Drakezügen zwischen Californien und Hawaii ausgeführt, welche eine ganz neue und reiche Molluskenfauna ans Licht gebracht haben. Die neuen Arten sind Scaphander (Bucconia) alatus p. 676 t. 27 fig. 2: — Sabatia pustulosa p. 677 t. 26 fig. 10: — Drillia microscelida p. 677: — Pleurotomella gypsina p. 678 t. 30 fig. 10: — Pl. hawaiiana p. 679 t. — Pl.? climacella p. 679 t. 31 fig. 14: — Spergo (n. subg. Mangiliae) glandiniformis p. 680 t. 24 fig. 1—2: — Sp. daphnelloides p. 683 t. 31 fig. 11: — Lunatia sandwichensis p. 684 t. 26 fig. 8: — Solariella reticulina p. 684 t. 26 fig- 9: — Emarginula hawaiiensis p. 685 t. 26 fig. 7: — Dentalium phaneum p. 686 t. 26 fig. 1: — Dent. complexum p. 686 t. 26 fig. 3: — Eucoria pacifica p. 688 t. 23 fig. 2.4 t. 24 fig. 4.5.7.8, die Gattung nicht mit Verticordia verwandt, sondern eine eigene gut verschiedene Familie bildend: — Halicardia n. gen. für Mytilimeria flexuosa Verr. et Smith, abg. t. 23 fig. 1.3. 5.6. t. 24 fig. 3: — Lyonsiella alaskensis p. 703 t. 25 fig. 2. Sitka, bei 3200 m. Tiefe: — Pectunculus. arcodentiens p. 705 t. 26 fig. 6. Ferner werden von Alaska als neu beschrieben